

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz: Nachrichten.

P r a g.

In der Fastenzeit schlägt jährlich die Tonkunst ihr freundliches Zelt bei uns auf, und wer wird zweifeln, daß die heurige eine der erfreulichsten war, wenn wir ihm nur sagen, daß uns Bernhard Romberg, nach einer langen Reihe von Jahren, wieder mit seiner Gegenwart und drei öffentlichen Ausstellungen seiner unvergleichbaren Kunst erfreute. Er begann die erste seiner zwei musikalischen Akademien (zum dritten Male spielte er in dem Concert des Vereins zum Besten der Hausarmen,) mit einer wunderbaren idyllischen Schöpfung, einem Violoncell-Concert, Schweizer Gemälde von ihm genannt, und bei dieser höchst zarten, rührenden und charakteristischen Composition mußten selbst die Verehrer der Weigelschen Oper laut bekennen, wie sehr dieser von Romberg die Schweizer Natur darzustellen lernen könnte. Der Enthusiasmus war, so oft man den herrlichen Künstler erblickte und sich von seinen Schöpfungen bezaubert fand, gleich stark und mit Sehnsucht nach Wiedersehen schicken ihm die hiesigen Kunstfreunde ihr Lebewohl nach, und erfreuen sich des Bewußtseyns, daß auch er mit der Ausnahme und Anerkennung der Prager zufrieden war. Außer Romberg's Concerten waren jene des jugendlichen Bocklet und des Conservatoriums die besuchtesten und beliebtesten. In dem letztern wurde eine sehr brave Ouverture von J. Kalivoda, einem Zögling dieses Instituts, aufgeführt, welche deutlich bewies, daß dieser Jüngling nicht nur einen Virtuosen auf seinem Instrumente, sondern auch einen tüchtigen Compositeur verspreche.

Mit unserer Bühne sieht es noch immer mißlich aus, — noch immer ist sie gewissermaßen verwaist, und man weiß noch nicht bestimmt, ob Hr. Polawsky die Direktion behält. Sinstweilen hatten wir verschiedene Gäste, die wenig Glück machten. Zwei Tenoristen, Hr. Röckel aus Karlsruhe und Hr. Anders aus Breslau, gefielen nicht. Hr. Bocht gab vier Gastrollen, den alten Fest in Neue und Ersatz, Lorenz Kindlein, Baron in den alten Liebchaften und Wolf in den Hussiten, und erfreute sich bloß in der ersten einer beifälligen Aufnahme. Hr. Blumenfeld gab den Lorring in der Unvermählten, von Kozebue, und Dem. Kaiser die Donna Diana; beide erhielten nur getheilten Beifall, besonders gelang es der Letztern nicht, das Andenken an Dem. Schwarz in dieser Rolle zu verdrängen.

Von neuen Stücken sahen wir nur eines: Der Unbegreifliche, von Zschocke. Das Unbegreiflichste an diesem Spektakelstück, welches den Aballino noch weit hinter sich zurück läßt, ist wohl, wie ein so geistreicher Mann, als Hr. Zschocke ist, so schlechte Comödien schreiben und — gar in die Welt senden kann!!

Eine neue und beliebte Speise für unser schaulustiges Publikum sind sogenannte Potpourris, — das heißt, zusammengeraffte Stücke aus Schauspielen und Opern, ohne Verbindung nebeneinander aufgestellt, — deren wir schon zwei sahen, und welche ein Paar artigen Kindertänzen von Hrn. Gersil ihr Glück verdanken. Neues sahen wir darin nichts,

als die herrliche Anfangscene aus dem letzten Akt der Oper: Romeo e Giulietta (ombra adorata aspetti), welche Mad. Czegka mit großer Kunstfertigkeit vortrug. Alles Uebrige ist aus Stücken und Opern genommen, die meist auf dem gewöhnlichen Repertoire stehen, folglich gar nicht amüsant; doch füllt sich das Haus, weil recht viele Personen auf dem Zettel stehen, und besonders sind diese Potpourris — von einigen dramatischer Ofenrauch genannt, — bei jenen beliebt, die selten in's Theater gehen und gern eine Heerschau der ganzen Bühne ansehen wollen.

### Beurtheilungen neuer Schriften.

#### Des Grafen von Hofmannsegg portugiesische Flora.

An augenfälliger, die bloße Schaulust befriedigender Pracht mögen andere Pflanzen-Darstellungen in unserer botanischen Prunk-Literatur noch den Vorzug haben. Aber an vollendeter Genauigkeit und ächt-charakteristischer Lebendigkeit wird — so sagen alle Eingeweihte, — die von dem Grafen von Hofmannsegg zuerst unternommene Flore Portugaise durch nichts übertroffen. Schon der Name des Prof. Bölker, eines unserer berühmtesten Meister in der Blumenmalerei, muß hier für Ungewöhnliches bürgen. Der treffliche Naturforscher und Kunstfreund in jedem Sinne des Wortes, lebt, in stiller Abgezogenheit, sich und der ihn freundlich umringenden Garten-Welt, in unserer Mitte. Es wird also gewiß schon darum vielen Lesern unserer Abendzeitung angenehm seyn, zu erfahren, daß von seiner Flora, die er mit Prof. Link (jetzigem Vorsteher des botanischen Gartens in Berlin,) zugleich herausgibt, eben jetzt der 13. und 14. Heft erschienen ist und von Liebhabern auf unserer königl. Bibliothek betrachtet und — das muß wohl hier eins seyn, — bewundert werden kann.

Die Abbildungen gehen in diesen zwei Heften von Tafel 61., der Pedicularis Lusitanica, bis Tafel 70., Vinca Media. Der Text geht bis zum 115ten Bogen (also zwei Bogen mehr, als versprochen wurde). Damit ist nun der erste Band eines Werks, worauf Deutschland mit Recht stolz ist, beendet, und die dazu gehörigen Register und Inhaltsverzeichnisse machen den Schluß \*). Wir können dabei die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß, da die Abbildungen schon bis zur 100ten Tafel mit dem erklärenden Text fertig liegen, das Werk seinen, von nun an viel schneller und ununterbrochenen Fortgang haben wird. Mögen bemittelte Freunde der Pflanzenkunde durch ungesäumte Theilnahme ein Werk thätig unterstützen, das nur durch Zutrauen geboren, durch große Opfer ausgeführt werden konnte!

Böttiger.

\*) Jeder Heft kostet, wie ursprünglich, 2 Grd'or., und die Bestellung darauf kann allein beim Prof. Bölker in Berlin (Betziglerstraße Nr. 6.) gemacht werden.